

## Gottesdienstablauf 14.11.04 LoGo zum 2. Gebot

Titel: Gott – alles andere als ein „No-Name“

	WAS	WER	ZEIT	INHALT / SONSTIGES
Eingang:	Vorspiel	P.		
	Begrüßung	M.		
	Gott ist erhaben	--		Lied G 168
	Lobet den Herren	--		Lied Cosi I 130
	Eingangsgebet	F.		
	Unser Leben sei ein Fest	--		Lied Cosi II 257
Thementeil:	Anspiel „Oh Gott“	A.	ca. 2 Min	→ zu viele (unbedachte) <b>Namensnennungen</b>
	Kindersegnung	S.		
	Glaubenslied: Xantener Credo	--		Lied G 25
	Meditation „Gott, ich traue mich nicht“	A.	ca. 4 Min	in Gebetsform mit Musik im Hintergrund → zu wenig <b>Namensnennung (feige / schwach)</b>
	Wenn ein neuer Tag beginnt	--		Cosi I 149
	Biblische Lesungen: 2. Buch Mose 4,10-16 Jeremia 1,4-8	A.		mit einleitenden Worten (Texte aus: „Hoffnung für alle“)
	Predigt	S.	ca.13 Min	Themapredigt: 2. Gebot (Ex 20) und Mt 10,16-20 → <b>Mut zur Namensnennung bzw. zum „Bekennen“</b>
	Lobe den Herrn, meine Seele	--		Lied Cosi II 212
	Abkündigungen	M.		
	Fürbittengebet	F.		ohne Vaterunser (da im Abendmahlsteil enthalten)
Abendmahl: (M. Müller)	Lied zur Bereitung auf das Abendmahl: Herr, wir nehmen aus deiner Hand	--		Lied G 146
	Gebet – Vaterunser	S.		
	Einsetzungsworte	S.		
	Austeilung	S.		
	Lieder zur Austeilung: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz	--		Lied Cosi I 37
	Gott, mein Herr, es ist mir ernst	--		Lied Cosi II 270
	Viele Wege gibt es auf dieser Welt	--		Lied Cosi I 156 U.U. spontaner Joker: „Das stärke dich...“ (P.) (Lied Cosi I 45)
	Dankgebet	S.		
Schlussteil:	Herr, wir bitten: Komm und segne uns	--		Lied Cosi I 47
	Sendung und Segen	S.		
	Mögen sich die Wege	--		Lied G 51
	Nachspiel	P.		

## Anspiel „Oh Gott“

**Personen:** Person „A“: Agiert auf Bühne  
Person „G“: Nicht sichtbar / spricht ins Mikro / „Stimme Gottes“ [Spricht den Text in den eckigen Klammern]  
**Material:** ein Handy, ein Mikrofon

*A. kommt auf Bühne, sein Handy klingelt. Er geht ran:*

Ja?

....

Ah Maddin, guude! Schön, dass du mal anrufst, ich habe ja lange nix von dir gehört.

...

Ja, ich wohne jetzt in Hannover, ... ja, seit letztem Jahr schon.

Und du, du steckst noch in Mainz, oder?...

...

Nee Hannover ist eigentlich ganz nett, ... klar Mainz ist natürlich klasse, aber des is gar net so schlecht hier. Hannover ist schon ganz ok.

Gut, dass die Hannoveraner gestern beim Fußball die Mainzer platt gemacht haben...das hättest du nicht gedacht, oder?

...hm...hm... ja, war ein blödes Spiel aus deiner Sicht... na ja als Mainzer ist das ja klar.

Und du, spielst du noch Fußball? ... Klar, hm...ja logisch. Und dein Vaddä – der hat doch mal in der Seniorenmannschaft gespielt. Spielt der immer noch?

...

Was, dein Vater hat sich beim Fußballspielen verletzt? **Ach du großer Gott [JA?]** echt? Ach, was für ein Mist! ...

Kreuzbandriss - **ach Gott [JA?]** wie konnte das denn passieren?

...

Was?...hm...**ach du lieber Gott [JA!]**, und der andere mit dem gestreckten Bein in die Seite rein – aua!

**Oh Gott [JA!]**, ja, ne, dann ist es ja kein Wunder, dass das Knie völlig kaputt ist.

Ja... ach aber der ist sofort in die Mainzer Uniklinik gekommen. ... Und sofort operiert. ...

**Ach Gott sei Dank! [GERN GESCHEHEN!]** Wenigstens das. ... Und gut gelaufen? ... na prima! Und was sagen die Ärzte? ....

Un wie sieht's jetzt mit Fußball bei ihm aus? Wann wird er wieder spielen dürfen?

.... **Oh Je [JA?]** – wahrscheinlich gar nicht mehr. Leichtes Laufen ja, aber kein Fußball. Na, das ist ja ein schöner Mist. ...

Und wie geht es deiner Mutter bei der ganzen Sache? ... Hm, besucht ihn oft im

Krankenhaus. ...hm... wart mal, es rauscht so in der Leitung...auf einmal! ... was denn hier

los? ... Ist die Verbindung bei dir auch so schlecht? ... Maddin...des rauscht hier ständig...

was? ... ich versteh dich ganz schlecht ... ich ruf später noch mal an...dann kannst de weiter erzählen.

Komische Verbindung ... dass das so rauscht plötzlich?! ... und dann war da doch auch noch so ne andere Stimme zu hören. Komisch.

*A. geht ab*

## **Meditation „Gott, ich traue mich nicht“**

Gott, so oft nenne ich dich beim Namen und meine doch eigentlich nicht dich!  
Herr, ich erwische mich dabei, dass ich ohne nachzudenken „Gott sei Dank“ sage.  
So oft rufe ich unbedacht „o Gott“ oder „o Je“ und rede mehr mit mir selbst als mit dir.  
Ich führe deinen Namen in meinem Mund – ohne Verstand und viel zu oft.

Und dann, oh Herr, wenn es wirklich darauf ankommt, wenn sich die Gelegenheit bietet, deinen Namen einmal ins Spiel zu bringen, wenn ich meinem Mitmenschen dich und deinen Namen näher bringen könnte, dann fehlen mir die Worte. Da schweige ich.  
Wo ich als Christ lauthals protestieren müsste, da bin ich sprachlos, hilflos.  
Wenn ich öffentlich Stellung beziehen soll - da fehlt mir der Mut. Da verstecke ich mich und mein Christ-Sein vor den anderen.

Herr, immer wieder fühle ich mich so feige!

Als ich mitten in dieser Gruppe stand, in dem das Gespräch nur noch darin bestand, über einen Außenstehenden zu lästern – hätte ich da nicht was dagegen sagen können oder wenigstens im stillen Protest die Gruppe verlassen können? Statt dessen habe ich dagestanden und laut mitgelacht. Herr, warum bin ich manchmal so feige?

Beim Mittagessen in der Kantine – hätte ich da nicht wenigstens in kurzer Andacht innehalten können um dir für die Mahlzeit zu danken – statt dessen habe ich einfach reingehauen und den Gedanken an dich verdrängt.

Als mein Bekannter mir verraten hat, dass er bewusst falsche Angaben in der Steuererklärung gemacht hat – nur um weniger Steuern zu zahlen. Hätte ich ihm da nicht deutlich machen können, dass das Unrecht ist? – Ich habe geschwiegen.

Warum habe ich meine Bekannten, die das Wochenende zu Besuch waren, nicht mit einem „Gott beschütze euch“ verabschiedet, obwohl ich es auf der Zunge hatte?

Als die Nachbarin mich am Sonntag Nachmittag auf den Gemeindebrief auf meinem Küchentisch ansprach, da habe ich gleich abgelenkt und das Thema gewechselt - wieso?

Warum habe ich meinem Freund nicht einfach mit „Gottes Segen“ zum Geburtstag gratuliert? Statt dessen habe ich nur gesagt: „Alles Gute, Viel Glück, Gesundheit“.  
Herr, warum?

Als ich die Einladung zum Brunch für Sonntag Morgen bekommen habe – hätte ich da nicht ehrlich sagen können, dass ich in den Gottesdienst gehen wollte? Hätte ich die Notlüge mit dem Besuch bei der Oma nicht weglassen können?

Wieso habe ich einen Fischaufkleber auf dem Auto, so dass ihn alle sehen können und bin doch froh, dass eine Fensterscheibe das Gespräch zwischen meinem Nächsten und mir hindert?

Warum habe ich meinen Freund, als er im Krankenhaus lag, nicht mit den Worten verabschiedet: „Ich bete für dich“? Ich weiß genau, das es ihm gut getan hätte, dies zu wissen. – Statt dessen habe ich gesagt: „Ich denke an dich“.

Gott, wieso schäme ich mich für meinen Glauben?

Wieso bringe ich deinen Namen nicht ins Spiel, wenn es an der Zeit ist?

Gott, immer wieder fühle ich mich feige, mutlos!

Ich bin so unbeholfen und sprachlos!

Oft kommen wir uns unbeholfen oder zu unbegabt vor, anderen Menschen etwas von Gott zu erzählen. Vielleicht vergleichen wir uns sogar mit großen bekannten Persönlichkeiten aus der Bibel und denken nur: Ja, die die waren noch was, die haben sich was getraut, die waren mutig. Das kann ich nicht.

Doch auch diese großen Persönlichkeiten hatten ihre Schwierigkeiten. Tatsächlich sind wir bei ihnen – wenn wir uns zum Beispiel Mose oder Jeremia betrachten – in bester Gesellschaft.

Im 2. Buch Mose Kapitel 4 ist beschrieben, wie Gott Mose auffordert, nach Ägypten zu gehen und von dem Pharao die Befreiung des versklavten Volkes Israel zu fordern.

Ab Vers 10 heißt es dort:

(Exodus 4,10-16 aus Hoffnung für alle)

Und der Prophet Jeremia schreibt im 1. Kapitel des Jeremiabuches:

(Jeremia 1,4-8 aus Hoffnung für alle)

Predigt im Lobpreisgottesdienst am 14.11.2004 in der St. Petrigemeinde zu Hannover  
Selbständige Ev.-Luth. Kirche (SELK)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Predigttext: Das 2. Gebot

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. (2. Mose 20,7)

Liebe Gemeinde.

Hast du dich schon mal so richtig über irgendwelche Namen schlappgelacht? Manchmal sind Namen so ausgefallen, klingen ganz komisch oder ich verbinde mit dem Namen irgendwelche lustige Geschichten. Manchmal muß ich mich richtig zusammenreißen, um nicht zu lachen.

Ist dir schon mal eine Klothilde begegnet oder Dagobert, Leopoldine oder Blasius?

Als meine Frau und ich vor der Frage standen, welche Namen geben wir unseren Kindern, wurde uns allerdings bewußt, wie schwer es ist, einen Namen zu finden:

Bei Kevin dachten wir nur an den Film: Kevin allein zu Hause. Da war Kevin für uns gestorben... Jemandem einen Namen zu geben, fand ich irgendwie schwer. Mit einem Namen bestimmt man in gewisser Weise das ganze Leben eines Menschen.

Und ich fragte mich: Was bedeuten eigentlich die Namen? Will ich mit dem Namen etwas Bestimmtes sagen? An was könnten die Leute denken, wenn sie die Namen von meinen Kindern hören...?

Denn Namen haben immer auch eine Bedeutung – entweder von ihrer eigenen Aussage her, z.B. „Gotthilf“ oder sie sind durch geschichtliche Persönlichkeiten geprägt. Wer würde bei Adolf nicht gleich an Hitler denken?

Zum Teil sind Namen zu einem Programm geworden. Wenn mir ein Herr Hartz begegnet, werde ich unweigerlich an Arbeitslosigkeit erinnert.

Jeder neue Papst wählt sich seinen Namen aus und gibt seiner Amtszeit somit selbst ein Programm.

Als sich in Leipzig Menschen aus dem Iran haben taufen lassen, haben sie einen Neuen Namen angenommen. Der eine wollte jetzt Paul heißen, seinen iranischen Namen (Er gehört zu einem muslimischen Adelsgeschlecht.) wollte er nicht mehr hören.

Namen haben also auch eine wichtige Bedeutung. Und vielleicht hast du dich schon mal gefragt: Was hat sich eigentlich Gott bei seinem Namen gedacht?

Gottes Namen!

Als Mose Gott fragte, wie heißt du, sagt er: Jahwe. Die Theologen tun sich schwer, diesen Namen angemessen zu übersetzen. Jahwe hat Luther übersetzt mit: Ich bin, der ich bin.

Wir denken an: Gott ist der Ewige. Ich bin, war, werde sein.

Aber Jahwe bedeutet auch: Ich bin jetzt für dich da. Ich bin der – und zwar der einzige –, der dir helfen kann, der dich rettet, der für dich in das Rad der Geschichte eingreift, um den Lauf der Dinge zu beeinflussen.

Und als Josef und Maria gefragt wurden: wie soll euer Junge heißen? haben sie geantwortet: Jesus. Das heißt so viel wie: Gott hilft, Gott rettet, Gott ist Heil. Und Luther hat daraus das Wort Heiland abgeleitet: Jesus ist Heil! Jesus bringt uns Heil! Jesus ist unser Heiland!

Gottes Name ist Programm!

Viele kennen die Geschichten des Volkes Israel: Gott hat sich immer wieder als der gezeigt, der sein Volk Israel nicht alleine läßt: Er führt Abraham in ein neues Land. Er ist mit Isaak und Jakob. Er geht mit Josef nach Ägypten. Er befreit Mose und das Volk Israel aus Ägypten und führt sie durch das Rote Meer. Gott tut, was er sagt: Er sagt: Ich bin, ich existiere und vor allem: Ich bin für euch da!

Gottes Name ist Programm – auch im Neuen Testament: Jesus ist unser Heil. Er rettet uns von Schuld und Sünde. Durch seinen Tod reißt er uns aus dem Tod. Durch seine Auferstehung nimmt er uns mit in sein ewiges himmlisches Reich. Wer darauf vertraut, daß Jesus das Heil ist, dem ist geholfen. Gottes Name ist Programm!

Das haben auch die Apostel und alle Christen erfahren. Gott schenkt Trost und Hoffnung. Er schenkt uns Zukunft. Darum sollen alle Menschen Gottes Namen kennenlernen. Alle sollen selbst erfahren, daß Gottes Name Programm ist. Alle sollen erfahren, daß Gott der einzig wahre Gott ist, der uns aus der Todesverfallenheit dieser Welt retten kann.

Darum lautet der Auftrag an die Jünger: Gehet hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Völker: „Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis and der Welt Ende.“

Und Gott sagt über den Apostel Paulus: „Dies ist mein auserwähltes Werkzeug, daß er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel.“

Gottes Name ist Programm: Er will retten und er tut es auch!

Gott steht zu seinem Namen.

Darum dürfen wir mit allem, was uns das Leben schwer macht, zu ihm kommen. Ja, wir sollen sogar mit allem zu ihm kommen. Sein Name bedeutet: Gott ist Heil, Gott rettet. Darum sagt Luther in der Erklärung zum 2. Gebot:

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, **sondern denselben in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.**

In einigen Bibelstellen wird gesagt, wie wir mit Gottes Namen positiv umgehen können:

Ps. 50,51 (Telefonnummer Gottes):

Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.

Mt. 7,7: Bittet (in meinem Namen), so wir euch gegeben; suchet (in meinem Namen), so werdet ihr finden; klopft an (in meinem Namen), so wird euch aufgetan.

Ps. 103,1: Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

Ps. 118,1 Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Gott steht zu seinem Namen, darum sollen wir ihn anbeten, ihn in Not um Hilfe bitten, ihn loben und preisen mit unseren Liedern und mit unserem Leben und zu seinem Namen stehen in guten und in schlechten Zeiten.

Aber das ist gerade das Problem: Wie können wir zu Gottes Namen stehen?

Sich zu Gott zu bekennen, ruft Widerspruch hervor. Das ist nicht erst heute so! Von Paulus sagt Gott: „Ich will ihm zeigen, wieviel er leiden muß um meines Namens!“

Und auch sonst sagt Jesus selbst immer wieder, daß es großen Streit um seine Person geben wird und Christen um seines Namens willen verfolgt werden.

Letztens las ich, daß es noch nie so viele Christenverfolgungen gegeben haben soll, wie im letzten Jahrhundert: in Armenien, in Rußland, in China, im ganzen Ostblock und heute noch in vielen Ländern, die z.B. vom Islam oder anderen Religionen und Kulturen dominiert sind.

Aber auch wir haben es nicht immer einfach, zu Jesus zu stehen: (Beispiele aus der Meditation zu Beginn des Gottesdienstes ...)

Manchmal verzagen wir und werden müde... (Beispiele: Mose und Jeremia.)

Da tröstet mich besonders eine Bibelstelle:

Matthäus 10,16-20:

„Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben. Hütet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch den Gerichten überantworten und werden euch geißeln in ihren Synagogen. Und man wird euch vor Statthalter und Könige führen um meinetwillen, ihnen und den Heiden zum Zeugnis.

**Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorgt nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. Denn nicht ihr seid es, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.“**

Wie der Hl. Geist einem beisteht, Gottes Namen zu bezeugen, habe ich selbst erfahren. (Beispiele: Offiziersprüfung...; Verfolgte Christen im Ostblock)

Es geht aber auch darum, Gott zu ehren, in dem wir ihn bei seinem Namen anreden, ihn in Not anrufen, ihn bitten, ihn loben, ihm danken, seinen Namen bekennen: nicht als die Besserwisser, sondern still und ständig durch ein positives Beispiel, z.B.:

- sonntags beim Kirchgang
- Händefalten in der Kantine oder bei Mc Donalds
- in dem ich meine Nachbarn frage: Wie geht's eigentlich so?
- in dem ich mich für andere einsetze (Nachbarschaft, Beruf, Schule, ...)
- in dem ich mir Zeit nehme, Bibel zu lesen, zu beten, zu danken, zu loben.
- in dem ich mich schule, Gottes Wort zu verstehen und zu erklären.

Liebe Christen, Christus macht uns Mut, zu seinem Namen zu stehen. Nicht weil wir so schlau und clever sein müßten, sondern weil sein heiliger Geist mit uns ist. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Markus Müller, Pastor und Superintendent Kirchstrasse 15, 29331 Lachendorf Tel.: 05145-8951
---